

Welch ein Schleifen, Schlagen und Kreisen!

NRZ
02.05.2011

„Tango si“ tanzte eng umschlungen in der Tonhalle in den Mai. Eine ganz eigene Welt von Liebe und Schmerz

Michael-Georg Müller

Für Tango-Freunde wurde es eine lange Nacht in der Tonhalle. Denn nach der Bühnenshow „Tango si“, die allein drei Stunden dauerte, tanzten sie in der Rotunde in den Mai hinein. Eng umschlungen, mit wiegenden Schritten und flinken Beinkreisen eiferten sie den argentinischen Profis nach, die zuvor den etwa 1400 Tonhallen-Besuchern ausgelassenen Jubel, Pfeifen und Johlen entlockt hatten. Geladen zu „Tango in den Mai“ hatte Futuro si – der Wohltätigkeits-Verein mit Sitz in Oberkassel, der seit 17 Jahren Hilfsprojekte für Straßenkinder in sechs Ländern Lateinamerikas unterstützt.

25 000 Euro für Schul- und Ausbildungs-Projekte

Zufrieden war Vorsitzender Fridhelm Griepentrog über den Erlös. „Voraussichtlich 25 000 Euro bleiben für die Schul- und Ausbildungsprojekte übrig“, erklärte er im Gespräch mit der NRZ. Exakte Zahlen gibt es erst in drei Tagen, meint Griepentrog, da Spenden meist auch noch nach dem Konzert eingezahlt werden.



„Tango Si“ lies die Tonhalle jubeln.

Foto: Veranstalter

Zugunsten der Kinder verzichteten auch die Künstler auf einen Teil ihrer Gage – Tänzer, Sänger und das „Sexteto Milonguero“ aus Buenos Aires, der Geburtsstadt des gefühlsgeladenen Tanz- und Musikstils.

Dass Tango aber nicht nur deprimierende Schwermut verbreiten kann, sondern ebenso „allegria“, Lebensfreu-

de, das bewiesen der Sänger Javier Di Ciriaco und seine Band. Darunter besonders Kontrabassist Christian Sepúlveda, der sein Instrument nach allen Regeln der Kunst traktiert, und Mauricio Jost: In seiner Heimat gilt der Rotschopf als der Virtuose unter den Bandoneon-Spielern der jüngeren Generation.

Frisch, modern und flott, so

gibt sich heute der Tango Argentino, hat nichts Abgestandenes, Angestaubtes mehr. Zwar beruhen Musik und Tanz auf den traditionellen Rhythmen und Harmonien, das Sextett verbindet es aber mit Jazz, Blues, Rock und anderen Genres zu einer sinnlichen Schwüle, manchmal zu ansteckendem Temperament.

Javier Di Ciriaco – ein poma-

disierter Lockenkopf mit engen Jeans und offenem Hemd – ist ein Alphatier des Tango Argentino. Er beherrscht die Bühne genauso wie seine Stimmbänder. Javier kann in den hohen Registern schluchzen wie ein sentimentaler Folksänger und schmettern wie ein Rockstar. Mit leicht ironischem Blinzeln entführt er in eine Welt von Liebe und Schmerz, aber auch übersäumender Heiterkeit.

Der Clou der Show sind die Tanzpaare. Pablo Pugliese und Noel Strazza – er in roten Turnschuhen und schwarzem Anzug, sie in rötlichem Gewand. So schleichen sie wie Geparde über die Bretter, scheinen den Boden kaum zu berühren, überraschen immer wieder durch schleifende, schlagende und blitzartig kreisende Beine. Lässig, cool und schweißlos wirkt das. Bizarr und weniger authentisch dagegen sind die Schrittkombinationen des belgischen Paares Vincent Morelle und Maryline Lefor, die europäische Stile mit Tango vermischen und ebenso gefeiert werden wie Düsseldorfs Tangomeister Jost Budde und Stefanie Clausen.

Infos: www.futuro-si.de, ☎ 779 274 50.